



01

Newsletter Lehrer*innenbildung an der Bergischen Universität Wuppertal

Gemeinsamer
Studienausschuss in
der School of Education



BERGISCHE
UNIVERSITÄT
WUPPERTAL



EDITORIAL

Liebe Kolleginnen und Kollegen,

herzlich willkommen zur ersten Ausgabe unseres interdisziplinären Newsletters Lehrer*innenbildung an der Bergischen Universität Wuppertal, in dem wir aktuelle Themen aus den verschiedenen Arbeits- und Forschungsbereichen unserer Universität aufgreifen und einem breiten interessierten Publikum präsentieren. Die Anforderungen an Lehrkräfte haben sich in den letzten Jahren rapide verändert, bedingt durch gesellschaftliche Entwicklungen, technologische Fortschritte und den Wandel in Bildungskonzepten. Ganz aktuelle Einblicke verleiht das gerade durch die Ständige Wissenschaftliche Kommission der Kultusministerkonferenz erstellte Gutachten zur „Lehrkräftegewinnung und Lehrkräftebildung für einen hochwertigen Unterricht“. Unsere Universität steht im Zentrum dieser Veränderungen und unsere Fachexpert*innen aus verschiedenen Disziplinen sind aktiv an der Gestaltung einer zeitgemäßen Lehrkräftebildung beteiligt. Wir möchten Ihnen einen facettenreichen Einblick in unsere aktuelle Forschung und Lehre im Bereich der Lehrkräftebildung bieten und Ergebnisse, Konzepte oder Best Practice-

Beispiele zu relevanten zeitgemäßen Themenbereichen wie Reflexion, Digitalisierung, Kooperation, Mobilität und Agilität aufzeigen. Wir hoffen, dass die präsentierten Erkenntnisse nicht nur unsere internen Fachkolleginnen und -kollegen, sondern auch ein externes Publikum inspirieren und dazu anregen können, sich aktiv an der Diskussion über zeitgemäße Lehrkräftebildung zu beteiligen. Denn nur durch eine kontinuierliche interdisziplinäre Zusammenarbeit können wir die zukünftigen Herausforderungen im Bildungsbereich erfolgreich bewältigen. In dieser Ausgabe widmen wir uns dem hochaktuellen Thema „Zeitgemäße Lehrkräftebildung“ und bieten Einblicke in Erkenntnisse, konzeptionelle Ansätze sowie die Herausforderungen, die sich in Forschung, Lehre und Koordination ergeben. Unser Blick umfasst dabei die Fachdidaktiken und die Bildungswissenschaften und schließt auch die Fachwissenschaften mit ein.

Ich wünsche Ihnen viel Spaß beim Stöbern!

Prof.'in Dr. Gela Preisfeld

INHALT

Unsere Themenbereiche 04-27

01 Berichte 06-09

Master of Education Day 2023 06-07

Konvent der Uni Wuppertal 08-09

02 Projekte 10-19

Forschungsprojekt WATS UP: What about teacher shortage 10-11

Grundschullehramt grenzenlos 12-13

Community-Building im Lehramtsstudium 14-15

Students@school 16-17

COMeIN 18-19

03 Lehrkonzepte 20-29

Eignungs- und Orientierungspraktikum 20-21

COMeIN Seminar 22-23

Pädagogisches Verstehen lehren & lernen 24

Technologie als Ermöglicher 25

Fokus Medienethik 26-27

Lernen & Lehren lernen im Design Thinking Studio 28-29

Zum Stichwort... 30-31

Zeitgemäße Lehrkräftebildung

Ausblick 32

Termine 33

Impressum 33

UNSERE THEMENBEREICHE

Übersicht

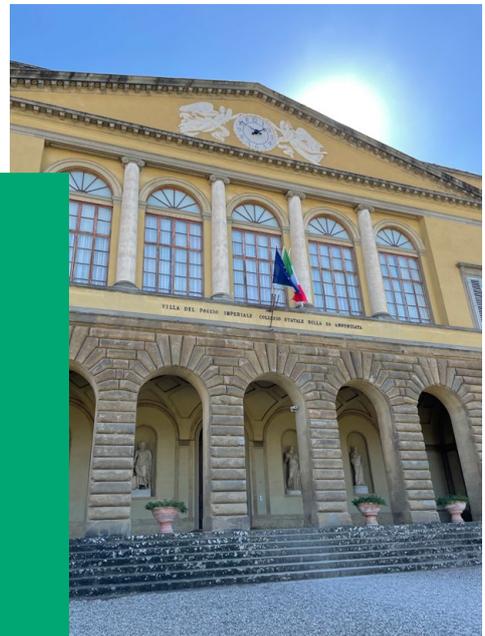
01 BERICHTE

Sie möchten wissen, wo und wie wir über lehramtsbezogene Veranstaltungen an der BUW berichten? Hier stellen wir Austauschformate vor, die sich mit Lehre und Forschung rund um die Lehrer*innenbildung beschäftigen.



02 PROJEKTE

Erfahren Sie, welche aktuellen Projekte aus Fachdidaktiken, Fachwissenschaften, der Bildungswissenschaft und interdisziplinären Kooperationen es an der BUW gibt. Informieren Sie sich, wie die Lehrer*innenbildung strukturell unterstützt wird.



03 LEHRKONZEPTE

Hier finden Sie Best Practice-Beispiele innovativer Lehrkonzepte in den auf das Lehramt hinführenden Bachelor- und Masterstudiengängen aus verschiedenen Teildisziplinen der Lehrer*innenbildung an der BUW.



MASTER OF EDUCATION DAY 2023

Am 05.10.2023 hat die School of Education der Bergischen Universität Wuppertal im Rahmen der Welcome Week zum Start in den Master of Education ein neues Begrüßungsformat aufgelegt. Die Studierenden wurden in informeller Atmosphäre bei Snacks und Getränken und mit einem kleinen Willkommensgeschenk empfangen. Während der Veranstaltung konnten sie andere M.Ed.-Studienstarter*innen sowie einige Dozierende und Ansprechpartner*innen aus der Lehrer*innenbildung kennenlernen und sich mit bereits erfahreneren Studierenden in höheren Master-Semestern austauschen. Für die Studierenden, die für ihr M.Ed.-Studium neu zu uns an die Hochschule gewechselt sind, wurde durch die Tutor*innen des Servicebereichs der School of Education eine Campusführung angeboten.

Neben dem informellen Angebot gab es auch Informationsstände mit individueller Beratungsmöglichkeit zu folgenden Themen:

- Studien- und Prüfungsplanung im Master of Education
- Mein Bescheid zum Master of Education (Aufnahme / Ablehnung)
- Studium Bildungswissenschaften
- Praxissemester
- Forschungsprojekt im Master of Education
- Förderschwerpunkte

Das Informationsangebot wurde in Zusammenarbeit des Instituts für Bildungsforschung, des Zentralen Prüfungsamtes und des Servicebereichs der School of Education bereitge-

stellt. Abgerundet wurde der Tag durch eine im Anschluss stattfindende Informationsveranstaltung zum Praxissemester.

Alle Studienstarter*innen im Master of Education, die am Master of Education Day nicht teilnehmen konnten, wurden über vorlaufende Online-Veranstaltungen und einen Moodle-Kurs mit allen relevanten Informationen versorgt.

Der Tag wurde von etwa 100 neuen M.Ed.-Studierenden besucht. Insgesamt wechselten rund 500 Starter*innen in die verschiedenen Studiengänge im Master of Education. Die teilnehmenden Studierenden und Berater*innen verbrachten gemeinsam einen sowohl lebhaften als auch informativen Tag. Wir heißen hiermit noch einmal alle neuen Masterstudierenden an unserer Universität herzlich willkommen und freuen uns auf das nächste Mal!

Dr. Michelle Pahl & Dr. Michaela Heer





BERGISCHE
UNIVERSITÄT
WUPPERTAL

BEEd

MEEd

KBA

SCHOOL OF EDUCATION

Lehrer*innenbildung an der BUW

Herzlich Willkommen!

Master of Education
Day



KONVENT DER UNI WUPPERTAL

Konvent für Lehrer*innenbildung an der Bergischen Universität Wuppertal

Am 29. November 2023 lud der Gemeinsame Studienausschuss (GSA) der School of Education zum Konvent für die Lehrer*innenbildung an der Bergischen Universität Wuppertal (BUW) ein. Der Konvent berät den GSA in Fragen der Lehrkräftebildung, ihm gehören alle an der Lehrkräftebildung beteiligten hauptberuflich Lehrenden der Hochschule an. Gut 100 Teilnehmer*innen aus Fachwissenschaften, Fachdidaktiken, der Bildungswissenschaft, dem Dezernat für Studium und Lehre sowie dem Rektorat folgten der Einladung und tauschten sich zu aktuellen Themen rund um das Lehramt aus.

Die Vorsitzende des Gemeinsamen Studienausschusses, Frau Prof.‘in Dr. Preisfeld, berichtete zum Auftakt der Veranstaltung über die laufenden Tätigkeiten und Projekte des

Gremiums. Im Anschluss hatten die Besucher*innen Gelegenheit, sich im Rahmen eines Gallery Walks über die 54 ausgestellten Poster und digitalen Präsentationen zu vielfältigen Themen aus der lehramtsbezogenen Forschung und Lehre an der BUW zu informieren und auszutauschen. Durch die Unterstützung des MediaLabs aus dem Zentrum für Informations- und Medienverarbeitung wurden die präsentierten Poster in einen digitalen 360°-Raum überführt, der auch im Nachgang noch begehbar ist: https://360grad.uni-wuppertal.de/campus/events/gsa_konvent_2023/





Es fand ein reger und konstruktiver Austausch zu den aktuellen lehramtsspezifischen Projekten und Innovationen der BUW statt, der mit einem gemeinsamen Imbiss seinen stimmungsvollen Ausklang fand.

Sie interessieren sich für die
ausgestellten Inhalte?
Begehen Sie unseren 360°-Raum des
Konvents der Uni Wuppertal:

[https://360grad.uni-wuppertal.de/
campus/events/gsa_konvent_20](https://360grad.uni-wuppertal.de/campus/events/gsa_konvent_20)

FORSCHUNGSPROJEKT WATS UP: WHAT ABOUT TEACHER SHORTAGE

Lehrkräftemangel im internationalen Vergleich

Das Phänomen des Lehrkräftemangels und daran angrenzende Phänomenbereiche (insbesondere Fragen der Lehrkräftegewinnung und -bildung) prägen gegenwärtig sowohl öffentliche als auch wissenschaftliche Diskussionen im nationalen sowie internationalen Kontext. Das Krisenphänomen ist keineswegs ein Novum, vielmehr wechseln sich Phasen des Mangels und Überangebots an Lehrkräften vermeintlich „Schweine“-zyklisch ab. So stehen Bildungssysteme kontinuierlich vor der Herausforderung, Lehrkräftebedarf und -angebot in ein ausgeglichenes Verhältnis zu bringen. Phasen der Unterversorgung scheinen aufgrund ihrer gesellschaftlichen Brisanz besonders prägend – ein Ausgleich des Mangels bedarf der Anstrengung einer Vielzahl an Akteur*innen.

Seit dem Jahr 2021 setzen sich Forscherinnen der Bergischen Universität Wuppertal im Rahmen des internationalen Forschungsprojekts WATS UP (What About Teacher Shortage) mit Fragen des Lehrkräftemangels in international komparativer Perspektive auseinander. Innerhalb des Netzwerkprojekts, das durch das Swedish Research Council gefördert wird (Laufzeit: Januar 2021 bis Juni 2024), werden gemeinsam mit Wissenschaftler*innen der Mittuniversitetet (Schweden) sowie der Aarhus Universität (Dänemark) vier zentrale Fragen beleuchtet:

- Wie lässt sich die Frage des Lehrkräftemangels national fassen? (Ursachen & Erklärungsansätze)
- Welche Parallelen und Differenzen zeigen sich auf regionaler, nationaler und internationaler Ebene?
- Wie können Geschlechterfragen erfasst und verglichen werden?

- Wie kann der Lehrkräftemangel auf nationaler Ebene erklärt, vermieden und behoben werden (Kurz- und Langzeitperspektive)?

Mit den international vergleichenden Diskussionen innerhalb der Projektarbeit ist das Anliegen verbunden, den Prozess der analytischen Verfremdung zu unterstützen und somit national verengten Perspektiven auf die Bedarfskrise zu begegnen. So zeigen sich beispielsweise Unterschiede auf struktureller Ebene der Lehrer*innenbildung wie der lange Weg in den Lehrberuf in Deutschland mit universitärer Bachelor- und Masterphase sowie anschließendem Vorbereitungsdienst.

Dr. Sabrina Wüllner & Dr. Sandra Seeliger

Projektmitglieder Team BUW:

Prof. Dr. i.R. Maria Anna Kreienbaum,
Dr. Sabrina Wüllner, Prof. Dr. Sylvia
Rahn und Dr. Sandra Seeliger



Publikationen:

Blanco, A. M., Bostedt, G., Michel-Schertges, D., & Wüllner, S. (2023). Studying teacher shortages: Theoretical perspectives and methodological approaches. In: *Journal of Pedagogical Research* 7(1), S. 128-141.

Rahn, S., Schäfer, B., & Fuhrmann, Ch. (2023). Berufsoption „Lehrer*in an einer beruflichen Schu-le?“ Warum sich Schüler*innen (nicht) für das Lehramt an beruflichen Schulen interessieren. In: *Zeitschrift Bildung und Erziehung*, 01/2023. DOI:10.13109/buer.2023.76.1.81

Sandra, S., & Håkansson Lindqvist, M. (2023). Dealing with Teacher Shortage in Germany - A Closer View of Four Federal States. In: *Education Sciences* 13(3), 227.

Kreienbaum, M. A. (2021). Den aktuelle mangelen på lærere i Tyskland Data, årsaker, (nød)løsninger. In: *paideia 22. Tidsskrift for professionel pædagogisk praksis*, S. 21-32.

Projekteigene Webseite (Team BUW)



GRUNDSCHULLEHRAMT GRENZENLOS

Internationalisierung der Grundschullehrer*innenbildung an der Bergischen Universität Wuppertal

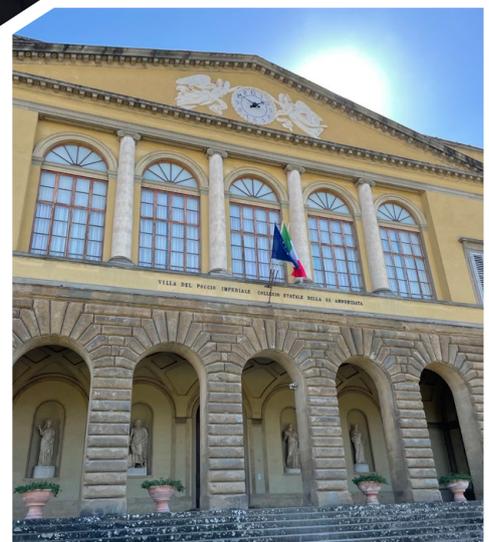


Zukünftige Lehrer*innen sehen sich mit zunehmend heterogenen und internationalisierten Lernumgebungen konfrontiert. Insbesondere an Grundschulen zeichnet sich die Schüler*innenschaft durch ein hohes Maß an Diversität aus. Dies erfordert auf Seiten der Lehrkräfte professionelle Kompetenzen im Umgang mit Mehrsprachigkeit und eine reflektierte Haltung in Bezug auf Diversität als Regelfall und Ressource im Klassenzimmer.

Das vom Deutschen Akademischen Austauschdienst geförderte Projekt „Lehrer*innenbildung Grundschule International“ (L-GrIn)* ermöglicht Bachelor-Studierenden mit Ziel Grundschullehramt, interkulturelle Erfahrungen an Partnerhochschulen und Grundschulen im europäischen Ausland

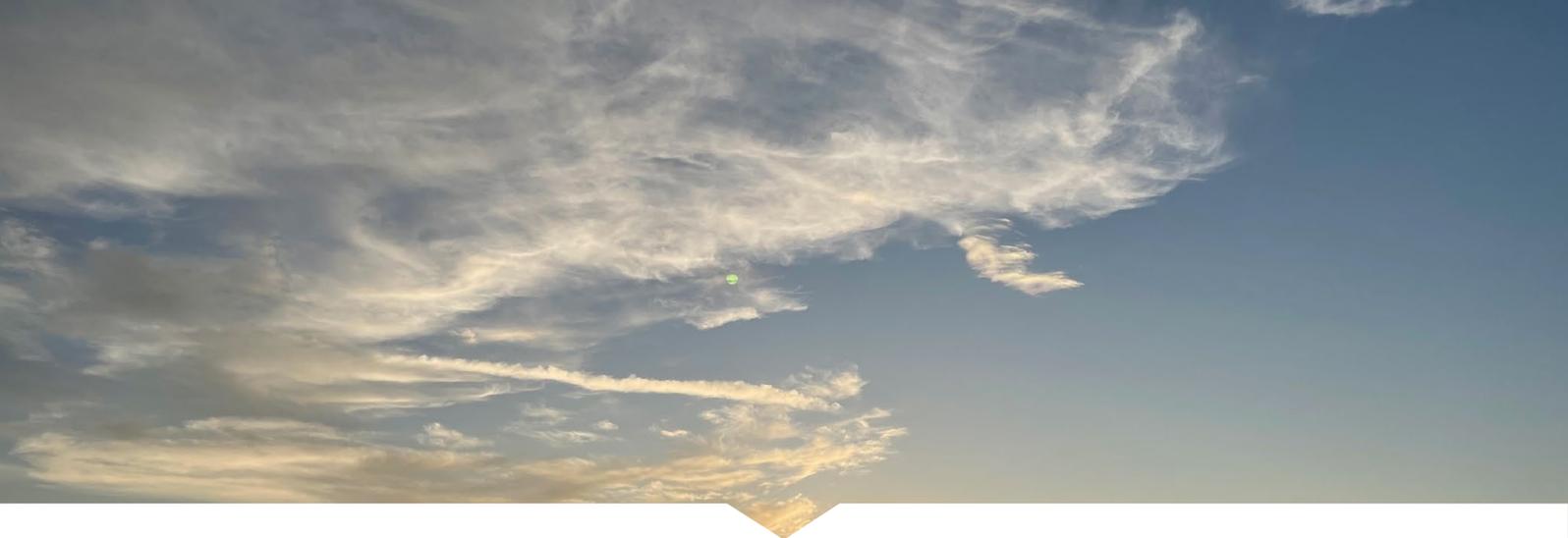
*Modellprojekt der Programmlinie „Lehramt.International“

Deutscher Akademischer Austauschdienst & Deutsches Zentrum für Hochschul- und Wissenschaftsforschung (2019): Wissenschaft weltoffen. Daten und Fakten zur Internationalität von Studium und Forschung in Deutschland.



Verfügbar unter:

https://www.wissenschaft-weltoffen.de/content/uploads/2021/09/wiwe_2019_verlinkt.pdf [Abrufdatum: 07.12.2023].



sowie im Rahmen von Internationalisation@home-Angeboten an der Bergischen Universität Wuppertal zu sammeln. Die hierbei erworbenen Kompetenzen im Umgang mit sprachlicher und kultureller Vielfalt und die Auseinandersetzung mit einem fremden Bildungssystem tragen maßgeblich zu einem reflektierten Professionsverständnis bei. Die Zielgruppe der Grundschullehramtsstudierenden wird hierbei fokussiert, da diese Gruppe eine vergleichsweise geringe Auslandsmobilität aufweist (vgl. DAAD & DZHW 2019, 92).

Die Studierenden können innerhalb des Projekts aus verschiedenen Optionen wählen:

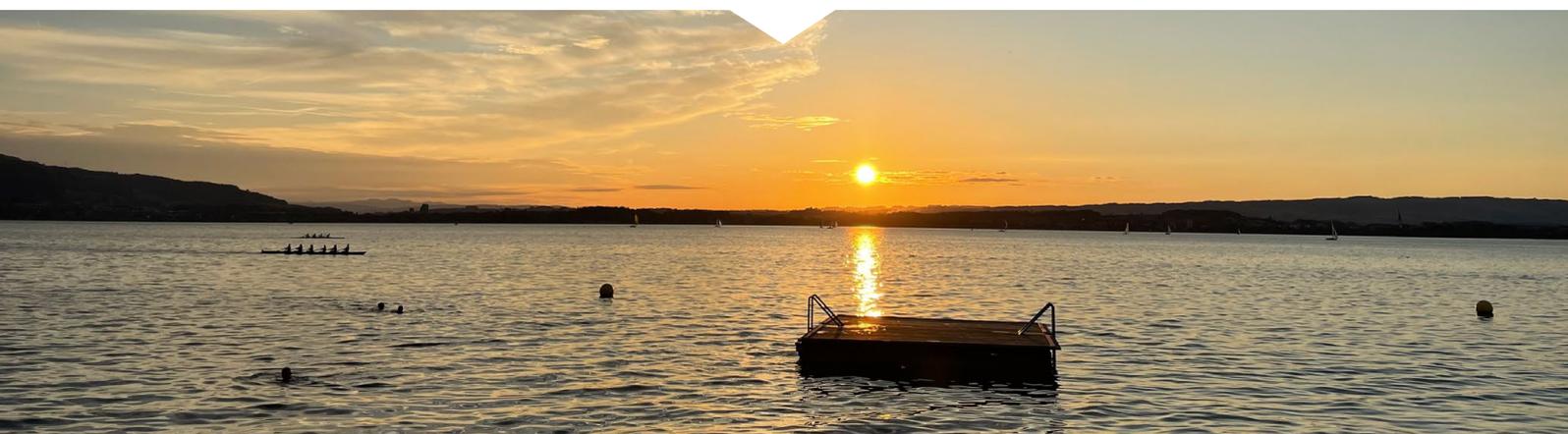
- 1-monatiges begleitetes Auslandspraktikum innerhalb der vorlesungsfreien Zeit,
- mehrmonatiges Auslandssemester mit integrierter schulischer Praxisphase oder
- englischsprachige bzw. internationalisierte Lehrveranstaltungen an der Bergischen Universität Wuppertal.

Studierende, die einen Auslandsaufenthalt absolvieren, werden über die Projektmittel finanziell unterstützt und intensiv, z.B. durch Vor- und Nachbereitungsseminare, vom Projektteam betreut. Bei der Auswahl der Studien- und Praxisstandorte (u.a. in Frankreich, in der Schweiz, in Italien und in Ungarn) wird darauf geachtet, dass die im Ausland absolvierten Module an der Bergischen Universität Wuppertal anerkannt werden. Die relative Nähe der euro-

päischen Kooperationsstandorte unterstreicht zudem das Projektziel, Internationalisierungsprozesse in der Lehrkräftebildung (auch ökologisch) nachhaltig zu gestalten.

So wurden beispielsweise mehrfach erfolgreich in Kooperation mit der Université de Lorraine Spring Schools in Sarreguemines (Frankreich) und in Wuppertal durchgeführt. Im Rahmen dieses Formats erhalten jeweils sechs Wuppertaler Studierende die Möglichkeit, gemeinsam einen vierwöchigen Auslandsaufenthalt in Sarreguemines zu absolvieren. Zusammen mit ihren Tandempartner*innen (Lehramtsstudierende der französischen Partnerhochschule) hospitieren die Studierenden an Grundschulen vor Ort und führen im „interkulturellen Teamteaching“ kleine Unterrichtseinheiten im Fach „Deutsch als Fremdsprache“ durch. Darüber hinaus sieht das Programm den Besuch von Seminaren an der Partnerhochschule sowie verschiedene Exkursionen zu außerschulischen Lernorten vor. Im Anschluss an den Aufenthalt in Frankreich absolvieren die Studierenden der Université de Lorraine eine einwöchige Spring School in Wuppertal. Gemeinsam mit Wuppertaler Studierenden besuchen die Gäste Seminare zu grundschulrelevanten Themen des Instituts für Bildungsforschung. Darüber hinaus erhalten die Gaststudierenden im Rahmen eines Hospitationstags an regionalen Grundschulen Einblicke in das hiesige Bildungssystem und in verschiedene Schulkonzepte. Ein informelles Begleitprogramm mit Exkursionen und weiteren Aktivitäten fördert den interkulturellen Austausch untereinander.

Jule Lorleberg & Jutta Bedehäsing



COMMUNITY-BUILDING IM LEHRAMTSSTUDIUM

Studienanfänger*innen fällt es zu Beginn ihres Studiums oftmals schwer, sich zu orientieren und eine passende Anlaufstelle für ihre Anliegen zu finden. Dies trifft besonders auf Studierendenkohorten zu, die unter Lehre auf Distanz an die Universität kamen und mit Videokonferenzen statt einer Orientierungswoche in Präsenz sozialisiert wurden. Im Kontext der Lehrer*innenbildung ist erkennbar, dass den Studierenden oftmals eine direkte Identifikation mit einer Fakultät oder ein Gemeinschaftsgefühl im Lehramt fehlt, denn sie studieren mindestens 3 Fächer, zumeist an verschiedenen Fakultäten. Sie fühlen sich häufig nicht zugehörig und erhalten recht unterschiedliche und z.T. widersprüchlich erscheinende Informationen. Es fällt vielen schwer, sich in dem komplexen Aufbau ihres Studiums zurechtzufinden. Zwar stehen den Studierenden zahlreiche Unterstützungsangebote zur Verfügung, doch durch die oben erwähnte fehlende Identifikation erreichen diese die Lehramtsstudierenden weniger.

Darüber hinaus ist anzunehmen, dass es Studierenden generell leichter fällt, studentische Vertreter*innen mit ihren Anliegen zu adressieren als auf hauptamtlich beratende Personen zuzugehen. Viele Studierende wünschen sich eine konkrete Bezugsgruppe auf studentischem Niveau und möchten ihre (Orientierungs- und Studienplanungs-) Probleme selber lösen, dabei allerdings nicht alleine sein. Grundsätzlich ist das klassische Angebot der Fachschaften sehr passend für die Bedürfnisse der Studienstarter*innen. Im Kontext der Lehrer*innenbildung fehlt jedoch eine eindeutig zugeordnete studentische Vertretung, da diese an die Fakultäten gebunden sind. Die bestehenden Fachschaften der lehrkräftebildenden Fächer können den Bedarf nach einem konkreten Lehramtsbezug nicht immer decken.

Im Projekt CoLaB – Community Lehramt BUW haben wir diesen Bedarf aufgegriffen und näher beleuchtet. So geben in einer aktuellen Bedarfsumfrage 100% der 470 befragten Lehramtsstudierenden an, dass ein Interesse am Austausch mit Gleichgesinnten besteht. Sie wünschen sich Kontakt zu Mitstudierenden mit gleichem Berufsziel und Zugehörigkeit zu einer Gemeinschaft. Auch geben sie an, bereit zu sein, Zeit in die Gemeinschaft investieren zu wollen. Konkret wünschen sie sich eine Plattform zur Unterstützung ihrer Selbstorganisation wie z.B. beim Bilden von Lerngruppen. Sie suchen offenen, ungezwungenen und konstruktiven Austausch in einer Community, die unabhängig von offiziellen Stellen der Universität und ohne Hürden wie bei offiziellen Informationsangeboten ist, um Fragen zum Lehramtsstudium zu stellen.

Als Antwort darauf schafft das Projekt Möglichkeitsräume, die den Lehramtsstudierenden dabei helfen, über den zukünftigen Lehrer*innenberuf zu diskutieren, sich gegenseitig zu begleiten und mithilfe von Erfahrungsaustausch zu unterstützen. Neben einem Chataustausch findet regelmäßig ein Community-Treff Lehramt statt, bei dem in lockerer Atmosphäre Vernetzungsmöglichkeiten und neue Perspektiven auf das Studium geboten werden.

Wichtige Informationen und Mitmachaktionen zu relevanten Themen werden in einem monatlich erscheinenden Newsletter geboten.

Um dem Bedürfnis nach ungezwungenem Austausch zu begegnen und diesen mit innovativen digitalen Mitteln zu bereichern, haben wir EOLA als 3D-Raum entwickelt. Er soll zur gemeinsamen, kritischen Auseinandersetzung mit der Lehrer*innenprofession dienen und den Studierenden ermöglichen, sich gegenseitig zu finden und, angeregt durch die gestaltete Umgebung, gemeinsam ihre Erfahrungen zu reflektieren.

Lisa Kutsch

Mehr Informationen zum Projekt:

<https://soe.uni-wuppertal.de/de/studium/projekt-colab>



STUDENTS@SCHOOL

Drei Lernbegleiter*innen berichten über ihre Kompetenzentwicklung

In dem NRW-weiten Projekt students@school werden qualifizierte Studierende als Lernbegleiter*innen an Schulen vermittelt, um Schüler*innen beim Auf- und Ausbau ihrer Basiskompetenzen gezielt zu fördern, aber nicht Unterricht zu erteilen (Näheres zum Projekt: <https://students-at-school.de/>). Die Bildungsinitiative RuhrFutur hat das Projekt ins Leben gerufen und koordiniert die Zusammenarbeit zwischen Schulen, Hochschulen und Kommunen. Evaluationen zeigen, dass die Schulen eine hohe Wirksamkeit der Fördermaßnahmen erkennen und die Studierenden das Programm als wichtige Praxiserfahrung sehr positiv bewerten (vgl. RuhrFutur, 2022; Heer, 2023).

Um die benannten Praxiserfahrungen greifbarer zu machen, führte das Projektteam der Bergischen Universität Wuppertal drei qualitative Interviews mit Lernbegleiter*innen durch, um in den Blick zu nehmen, wie die Studierenden die Lernbegleitung ausgestaltet (Einsatz & Rolle) und sich ggf. weiterentwickelt haben (u.a. Kompetenzzuwachs, Transfer von Studieninhalten, Herausforderungen). Die Interviews wurden im Juni/Juli 2023 leitfadengestützt durchgeführt, transkribiert und anschließend im Vier-Augen-Prinzip inhaltsanalytisch ausgewertet. Die Anzahl der Interviews gibt keine hinreichende Grundlage, generalisierende Aussagen abzuleiten, dennoch können wichtige inhaltliche Erkenntnisse aus den Rückmeldungen gewonnen werden.

Die Lernbegleiter*innen führten aus, dass sie ihr Handeln inzwischen adressatengerechter gestalten, u.a. weil sie die Zielgruppe nun besser einschätzen können. Dazu wurde erläutert, dass das Tempo im Vorgehen, die Sprache und die Erwartungshaltung an die mitgebrachten Kompetenzen angepasst wurden. Des Weiteren meldeten alle drei Lernbegleiter*innen zurück, dass sie geduldiger bzw. gelassener, aber nicht gleichgültiger geworden seien. Hinsichtlich des Themenfeldes „Kommunikation“ berichtete eine Person, dass

sie sich darin weiterentwickelt habe, eine positive Fehlerkultur sowie die Förderung eines Growth Mindset auf kommunikativer Ebene gegenüber den Schüler*innen umzusetzen. Weiterhin nahmen zwei Befragte Bezug auf das Auftreten in einer Klasse. Eine Person sagte dazu, dass sie an sicherem Auftreten gewonnen habe, eine andere äußerte, dass sie mehr Selbstbewusstsein im Umgang mit Klassen erlangt habe und verbindet diese Wahrnehmung mit einem Zuwachs an Autorität. Ein*e Lernbegleiter*in sah bei sich einen Kompetenzzuwachs in der Beziehungsgestaltung zu Schüler*innen und in einer kontinuierlichen Selbstreflexion, die gepaart wurde mit Selbstwirksamkeitserfahrungen. Es wurde zudem die Erkenntnis formuliert, dass einzelne Situationen es erfordern können, sich emotional zu distanzieren. Zwei Teilnehmende benannten das Feedback durch Lehrkräfte als entwicklungsfördernd.

Aktuell (Januar 2024) ist in der Klärung, ob und wie die Lernbegleitung fortgeführt werden soll. Dass die Schulen zusätzliche Ressourcen benötigen, ist unbestritten (vgl. bspw. MSB, 2022). Darüber hinaus hat sich das Modell der Lernbegleitung als flexibles Instrument erwiesen, das zu einer tatsächlichen Entlastung bei den Lehrkräften und zu einer wirksamen Unterstützung der Schüler*innen führt (vgl. Heer, 2023). Umso dringlicher wäre es, für dieses Instrument eine länger angelegte Struktur und Finanzierung bereitzustellen, die auch die Planungszeiträume der Hochschulen und Kommunen berücksichtigen.

RuhrFutur (2022, 11. Dezember). Zwischenbilanz bei students@school. Verfügbar unter: <https://students-at-school.de/2022/12/11/studentsschool-zieht-eine-zwischenbilanz>

Andrea Ogiolda, Dr. Michaela Heer
& Dr. Michelle Pahl

**Zusammen lernen,
zusammen stark:**

students@school



Grafik Ruhrfutur gGmbH

Heer, J. (2023, 1. Juni). Zweite Evaluation zeigt: students@school begeistert alle. Verfügbar unter: <https://students-at-school.de/2023/06/01/zweite-evaluation-zeigt-students-school-begeistert-alle/>

Ministerium für Schule und Bildung des Landes Nordrhein-Westfalen (2022). Handlungskonzept Unterrichtsversorgung. Verfügbar unter: <https://www.schulministerium.nrw/system/files/media/document/file/handlungskonzept-unterrichtsversorgung-14-12-2022.pdf>

COMeIN

Informatische Bildung für alle Lehrkräfte

Lehrkräfte stehen auch in ihrem Beruf vor wachsenden Herausforderungen der zunehmenden Digitalisierung – bzw. eher Informatisierung. Deswegen wird im Rahmen des durch das Bund-Länderprogramm „Qualitätsoffensive Lehrerbildung“ entstandenen Projekts „Communities of Practice NRW für eine innovative Lehrerbildung“ (Comeln, Laufzeit 2020 bis 2023) der Frage nachgegangen, wie Digitalisierung gewinnbringend in Schule und Unterricht genutzt werden kann. Es wird untersucht, welche digitalisierungsbezogenen Kompetenzen Lehrkräfte benötigen und wie diese Kompetenzen in Aus- und Fortbildung vermittelt werden können (vgl. Comeln 2020a). Dafür arbeiteten in ganz Nordrhein-Westfalen Personen aus allen drei Phasen der Lehrkräftebildung (Studium, Vorbereitungs- und Schuldienst) gemeinsam in sogenannten Communities of Practice (CoP) (siehe Abbildung). Die Communities sind untergliedert in vier fächerbezogene (MINT, Geisteswissenschaften, Kunst/Musik, Sport) und vier fächerübergreifende CoP (Deutsch als Zweitsprache, Medienbezogene Schulentwicklung, Informatische Grundbildung/Digitalisierung als Lerngegenstand (IGB) und Inklusion/Umgang mit Heterogenität).

Das Ziel der CoP IGB ist die Erstellung eines Veranstaltungskonzeptes zur informatischen Bildung aller (angehenden) Lehrkräfte sowie konkreten Materials (vgl. Comeln 2020b). Es werden flexibel einsetzbare Veranstaltungsmodule entwickelt, die einzeln beispielsweise in einer eintägigen Fortbildung oder zusammenhängend in einer Vorlesung

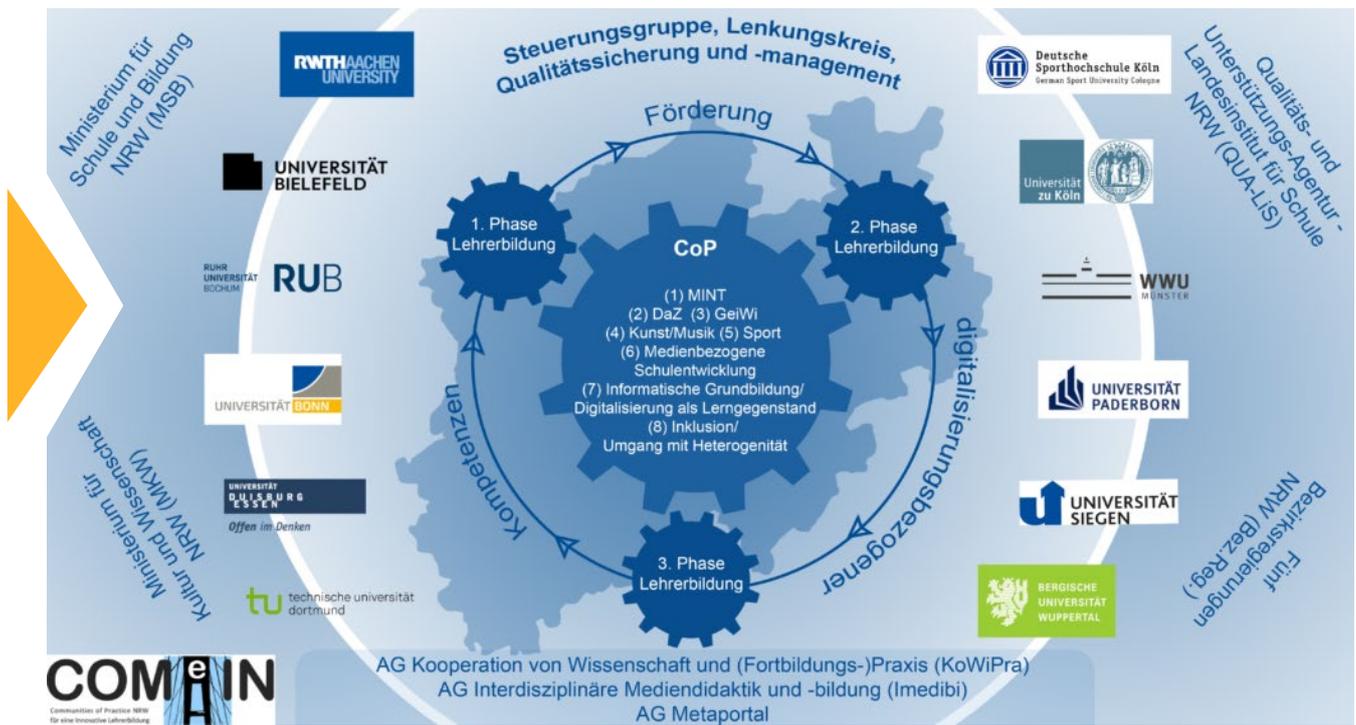
über ein ganzes Semester angewandt werden können. Die Module zeigen informatische Phänomene anhand von Alltagssituationen der Lehrkräfte auf. Dazu werden von den Teilnehmer*innen praktische Aufgaben bearbeitet, damit die entwickelten Kompetenzen direkt im Lehralltag einsetzbar sind. Ein Beispiel für ein solches Modul ist „Daten anlegen, abrufen und schützen“: Lehrkräfte nutzen digitale Werkzeuge für die Organisation von personenbezogenen Daten wie z.B. einer Tabelle mit Schüler*innen-Adressen. Im Modul reflektieren sie u.a. ihren eigenen Umgang mit Daten, erfahren, wie Daten abgespeichert werden, und verschlüsseln sowie sichern Daten, um die drei Prinzipien Datenschutz, -sparsamkeit und -sicherheit zu erfüllen. Alle entwickelten Module werden bis zum Projektende als Open Educational Resources auf der Projektwebseite zur Verfügung gestellt.

Denise Schmitz

Comeln, Hrsg. (2020a): Comeln - Communities of Practice NRW. Projekthomepage, 2020. URL: <https://comein.nrw> (Stand 25.10.2023).

Comeln, Hrsg. (2020b): CoP - Community of Practice, Informatische Grundbildung/Digitalisierung als Lerngegenstand, Arbeitsgruppe Comeln. URL: <https://t1p.de/3euyb> (Stand 25.10.2023).

Autorin: Schmitz, Denise; Bergische Universität Wuppertal; Didaktik der Informatik; dschmitz@uni-wuppertal.de



Aufbau des „Comeln“-Projekts (Comeln 2020a)

EIGNUNGS- UND ORIENTIERUNGS-PRAKTIKUM

Interactive Edition

1. Ausgangspunkt: Stärkung der Beziehungsqualität in der Lehre

Das Ziel der Seminare zum Eignungs- und Orientierungspraktikum besteht darin, die Studierenden in Kleingruppen auf das erste Praktikum im Rahmen ihres Studiums wissenschaftsbasiert vorzubereiten. Aktuelle Forschungsbefunde betonen die Relevanz der Beziehungsqualität zwischen Lernenden und Lehrenden u.a. im Hinblick auf die Motivation und Entwicklungsprozesse der Beteiligten (zusammenfassend Milatz, 2021). Mit dem Format der interaktiven Edition fokussieren wir den Aspekt der Beziehungsgestaltung sowie der Sichtbarkeit der Individualität von Studierenden und ihrer Erwartungen im Rahmen der Praktikumsvorbereitung.

2. Das Seminarkonzept

Das Format kombiniert drei Bausteingruppen, die über eine praktikumsbegleitende Aufgabe verknüpft sind:

- Eine Intensivsituation in Kleingruppen (max. 6 Personen) in Präsenz wird mit dem Ziel gestaltet, das Einfühlungsvermögen und die Selbstwahrnehmung der Studierenden zu stärken. Im Rahmen von Fallarbeit unter Zuhilfenahme von unterstützenden Werkzeugen aus dem Prozess- und Personencoaching ist es unser Anliegen, Perspektivenwechsel zu fördern, den Blick auf die Dimensionen Beziehung, Vorannahme und Bewertung zu schärfen sowie hiervon ausgehend Grundlagen für Beobachtungen bzw. Gespräche in der Schule zu schaffen.
- In zwei kompakten Präsenzsitzungen beschäftigen wir uns mit Dimensionen von Unterrichtsqualität sowie den Rollen und relevanten Kompetenzen von Lehrkräften. Die Studierenden machen die Erfahrung, individuell in ihren Vorannahmen und Grundkonzepten zum Lehrer*innenberuf wahrgenommen zu werden, miteinander Perspektivwechsel und Rollenübernahme zu üben und zu reflektieren. Die möglichst individuelle Auseinandersetzung mit Haltungen und Bewertungen von schulischen Situationen erscheint speziell im Kontext der Praktikumsbegleitung bedeutsam, um einen konstruktiven, fehler-toleranten Umgang mit ersten, teils herausfordernden Praxiserfahrungen zu unterstützen (Wenzel & Varol, 2023).
- Digitale Selbstlernbausteine zu den Themenbereichen Classroom Management, Inklusion und Schulrecht sowie ein Workshop zu Stimme und Rolle können zeitlich flexibel bearbeitet werden. Sie dienen der individuellen Auseinandersetzung mit bildungswissenschaftlichem Grundlagenwissen.

Milatz, A. (2021). Beziehungskompetenz für angehende Lehrkräfte: Konzeptualisierung und formative Evaluation eines Seminars im Praxissemester. In Y. Völschow & K. Kunze (Hrsg.), *Reflexion und Beratung in der Lehrerinnen- und Lehrerbildung* (S. 303-324). Opladen [u.a.]: Budrich.



3. Neuentwicklung digitaler Begegnungsraum

Zur Förderung der Auseinandersetzung mit den Seminarinhalten und den Beobachtungen im Praktikum entsteht aktuell ein digitaler Lernraum im „Entdeckungsort Lehramt EOLA“ (s. Beitrag Community-Building im Lehramtsstudium in diesem Newsletter). Die Studierenden treffen sich hier während ihrer Praxisphase in Kleingruppen. Ziel ist ein selbstgesteuerter, reflexiver Austausch zu den Praktikums-erfahrungen. Unterstützt wird dies durch in Gamification

eingebettete inhaltliche Impulse (u.a. Aufgabenfelder von Lehrpersonen). Die Studierenden sichern so ihre Erfahrungen im digitalen Raum für den abschließenden Präsenzbaustein nach dem Schulpraktikum und erwerben digitale Kompetenzen. Die Evaluation ist im SoSe 2024 geplant.

Dr. Eva Parusel & Dr. Stefanie Kötter-Mathes

Sie haben Interesse an weiteren Informationen oder Austausch zum Seminarformat?

Kontakt:
 Dr. Eva Parusel & Dr. Stefanie Kötter-Mathes
 Team Praxisphasen im Servicebereich der
 School of Education
parusel@uni-wuppertal.de
koetter@uni-wuppertal.de

Wenzel, S. F. C. & Varol, Y. Z. (2023). Emotionale Erschöpfung von angehenden Lehrkräften im Zusammenhang mit dem berufsbezogenen intrinsischen Wert und der Attribution von Misserfolgserlebnissen. Eine Studie im Rahmen des Praxissemesters in der Lehramtsausbildung. In A. Böhnert

et al. (Hrsg.), Das Praxissemester im Lehramtsstudium in Hessen (S. 117-136). Münster: Waxmann.

COMeIN SEMINAR

Studierende der BUW fit machen für das Englischunterrichten im digitalen Zeitalter

Die Didaktik des Englischen war am Projekt COMeIN (Communities of Practice NRW für eine innovative Lehrerbildung) beteiligt

Das Projekt „Communities of Practice NRW - für eine innovative Lehrerbildung“ (COMeIN) wurde 2020 bis 2023 durchgeführt, um drei zentrale Fragen zu bearbeiten:

1. Wie kann Digitalisierung gewinnbringend in Schule und Unterricht genutzt werden?
2. Welche Kompetenzen benötigen Lehrerinnen und Lehrer?
3. Wie können diese in Aus- und Fortbildung vermittelt werden?

Die Didaktik des Englischen der Bergischen Universität Wuppertal war in diesem Großprojekt durch Prof. Dr. Stefanie Frisch und ihre wissenschaftliche Mitarbeiterin Paulina Lehmkuhl vertreten. Unter anderem entwickelten sie ein Seminarkonzept zur Förderung digitaler fachspezifischer Kompetenzen von angehenden und amtierenden Lehrkräften.

Ein innovatives Seminarkonzept zur Förderung der fachspezifischen Kompetenzen der angehenden und amtierenden Lehrkräfte

Das Seminarkonzept zur Förderung TEFL-spezifischer digitaler Kompetenzen wurde von Paulina Lehmkuhl entwickelt und evaluiert. In dem Seminar arbeiteten Lehramtsstudierende und Lehrkräfte ein Semester lang zusammen, um digitale Wortschatzaufgaben für den Englischunterricht zu entwickeln. Für die Entwicklung des Seminarangebots wurden die Dokumente „Bildung in der digitalen Welt“ (KMK, 2016) und „Medienkompetenzrahmen NRW“ (Medienberatung NRW, 2019) genutzt. Lehramtsstudierende und Lehrkräfte arbeiteten gemeinsam in Tandems an der Erstellung von Unterrichtsmaterialien zum Wortschatzerwerb

in digitalen Lernszenarien für die Primar- und Sekundarstufe. In dieser Studie wurde untersucht, wie Englischstudierende und Lehrkräfte ihre eigenen digitalen Kompetenzen vor und nach der Teilnahme an diesem phasenübergreifenden Kooperationsseminar wahrnehmen und wie sie verschiedene Aspekte eines solchen Seminarkonzepts bewerten. Die Ergebnisse zeigen, dass in beiden Gruppen eine positive Veränderung in der Wahrnehmung der eigenen digitalen Kompetenzen stattgefunden hat. Die Veränderungen waren jedoch nur in der Gruppe der angehenden Lehrkräfte statistisch signifikant. Beide Gruppen bewerteten die Teilnahme an dem kooperativen Seminar sehr positiv. Auch der Zeitaufwand wurde von beiden Gruppen als angemessen empfunden. Es kann argumentiert werden, dass solche CoP-basierten kooperativen Seminare für angehende und amtierende Lehrkräfte regelmäßig angeboten werden sollten.

Paulina Lehmkuhl
& Prof. Dr. Stefanie Frisch

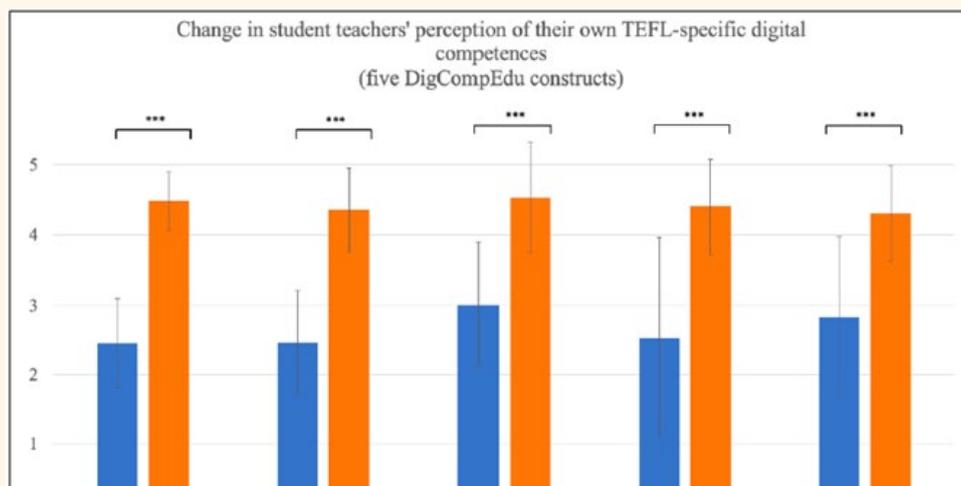


Abbildung 1. Veränderung der Wahrnehmung der eigenen TEFL-spezifischen digitalen Kompetenzen gemäß den DigCompEdu-Konstrukten bei angehenden Lehrkräften (* $p \leq .05$; ** $p \leq .01$; *** $p \leq .001$) (Lehmkuhl & Frisch 2023, p. 158).

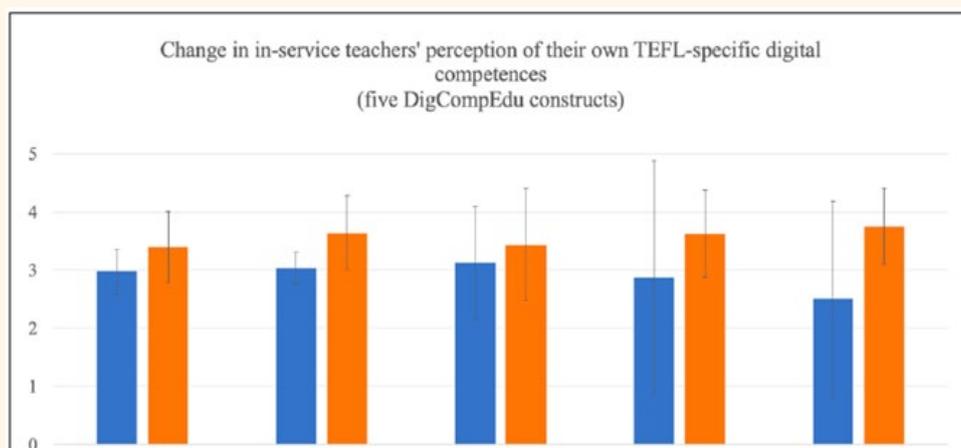


Abbildung 2. Veränderung der Wahrnehmung der eigenen TEFL-spezifischen digitalen Kompetenzen gemäß den DigCompEdu-Konstrukten bei amtierenden Lehrkräften (Lehmkuhl & Frisch 2023, p.158).

Publikation

Lehmkuhl, P., & Frisch, S. (2023). Fostering TEFL-Specific Digital Competences of English Student Teachers and In-Service Teachers in a Cross-Phase Collaborative Seminar. Herausforderung Lehrer*innenbildung - Zeitschrift Zur Konzeption, Gestaltung Und Diskussion, 6(2), 150–170. <https://doi.org/10.11576/hlz-6324>
<https://www.herausforderung-lehrerinnenbildung.de/index.php/hlz/article/view/6324>

Einen Überblick über unsere weiteren Aktivitäten finden Sie unter:

<https://www.anglistik.uni-wuppertal.de/de/fachdidaktik/homepage-frisch/forschung/digitale-transformation-des-englischunterrichts/>

PÄDAGOGISCHES VERSTEHEN LEHREN & LERNEN

Integrative Kasuistik am Beispiel der Kunstpädagogik

Auf die Bedeutung des pädagogischen Verstehens für die Lehrkräftebildung hat bereits Wolfgang Klafki in einer späten Schrift (2002) hingewiesen. Demnach sei pädagogisches Verstehen „das nie abschließbare und selbstverständlich immer nur begrenzt einlösbare Bemühen von Lehrer/innen, die unterrichtliche und außerunterrichtliche Lebens- und Lernsituation der Kinder und Jugendlichen von deren Seite aus zu erfassen, sozusagen einen Perspektivenwechsel zur Seite des individuellen jungen Menschen hin zu vollziehen und zugleich die objektiven Bedingungen und Anforderungen im Bewusstsein zu behalten.“

Solches Verstehen aber ist eine hermeneutische Kunst, die durch Übung gelernt werden muss. Es operiert fallbezogen: eine Störung, ein Konflikt, ein Nichtverstehen, ein überhaupt „schwieriger Schüler“ und ähnliches tritt Studierenden schon in den Praxisphasen entgegen. Solches Aufmerken macht etwas zum „Fall“. Dessen Bearbeitung ist Gegenstand pädagogischer Kasuistik. Sie versucht zu verstehen, was vor sich geht. Da in solchen Situationen meist unterschiedliche Problemebenen adressiert sind, ist eine solche Kasuistik sinnvoller Weise integrativ gestaltet: Der Fall kann auf fachliche, fachdidaktische, pädagogische, psychologische und schulrechtliche Fragen untersucht und im normativen Horizont des Bildungs- und Erziehungsauftrags der Schule strukturiert bearbeitet werden.

Erfahrungen mit entsprechenden Seminaren in der Kunstpädagogik unter Beteiligung eines Erziehungswissenschaftlers mit wissenschaftlicher Qualifikation in tiefenpsychologischer Pädagogik zeigen, dass Studierende diesen Zugang gerne annehmen: Es geht aus ihrer Perspektive „endlich“ um Praxiserfahrungen und all die Fragen, die sich

ihnen in der schulischen Realität stellen. Zugleich wird deutlich, dass es weder Rezepte geben kann noch vorschnelle Urteile geben darf. Gefordert ist hermeneutische Behutsamkeit und Genauigkeit unter Einbezug der angesprochenen Problemebenen, um Schülerinnen und Schüler tatsächlich als Personen gerecht zu werden.

Verstehen zeigt sich dabei nicht als „Verständnis haben“, sondern als „emporbildendes Verstehen“ (Eduard Spranger): Kinder und Jugendliche in Hinsicht darauf zu verstehen, was sie sein könnten und wollen.

Dabei erweist sich solches Verstehen als doppelt gewendet: Wer Kinder und Jugendliche verstehen will, kommt nicht umhin, auch sich selbst, sein Denken, Empfinden, Urteilen und Handeln genauer zu verstehen. Kant nannte dies „reflektierende Urteilskraft“. Immer noch und immer wieder wohl ein Hauptziel in einer auf pädagogische Mündigkeit gerichteten Lehrkräftebildung.

Jochen Krautz

Interessiert?
Ausführlicheres gibt es hier:

<https://t1p.de/cyjb8>

TECHNOLOGIE ALS ERMÖGLICHER

Digitalisierung in der Lehrer*innenbildung

Seit dem Studium auf Distanz kennt sie jeder*r, die Fülle an technologischen Möglichkeiten, die unsere Kommunikation und Informationsübertragung verändern. Neue digitale Werkzeuge werden Ermöglicher auf dem Weg hin zu einer anders gestalteten Bildung. Neue Medien schaffen neue mediale Zugänge, so dass wir neben Vorlesungen und Texten auch auf eine breite Palette von Informationsquellen wie Videos, Podcasts, interaktive, immersive Simulationen und mehr zugreifen können. Lernangebote, die multimediale Aufbereitungen enthalten, können die Informationsverarbeitung erleichtern und haben das Potential, lernförderlich zu wirken:

Ein Beispiel zur Umsetzung zeigt das Modul „Digitale Kompetenz“ im Optionalbereich der Bergischen Universität Wuppertal. Hier werden neben Präsenz- und Hybridveranstaltungen auch Selbstlernelemente angeboten, bei denen Studierende Entscheidungen, z.B. wo, wann, in welchem Rhythmus und wie oft sie die jeweilige Lerneinheit nutzen, selbstständig treffen (**Individualisierung**). Die neue Entscheidungsfreiheit erfordert die Übernahme von Verantwortung für den eigenen Lernprozess, was sich förderlich auf die Lernbereitschaft auswirken kann. Je flexibler diese Lernangebote sind, desto gezielter können wir die individuellen Bedürfnisse und Fähigkeiten der Lernenden fördern.

Durch die Automatisierung administrativer Aufgaben kommt es idealerweise zu **Zeiteinsparung**, die die Lehrenden für eine **effizientere** Gestaltung lernerzentrierter Lehrprozesse nutzen können. Auch bieten digitale Lehr-/Lernmittel eine hohe Skalierbarkeit und Chancen auf Weiternutzung durch Andere im Rahmen der **Open Educational Resources (OER)**.

Wir können eine **bessere Zugänglichkeit und Inklusion** ermöglichen, indem technologiegestützte Lernangebote ohne großen Mehraufwand vielen Lernenden möglichst barrierearm zur Verfügung gestellt werden. **Bestimmte innovative Lehrmethoden**, wie Kollaboratives Arbeiten oder Projektbasiertes Lernen lassen sich erst mithilfe von Technologie in der großen Breite organisieren und so vielen Studierenden zugänglich gemacht werden.

Eine Vision der Lehrer*innenbildung der Zukunft könnte sein, dass Studierende neben der weiterhin unbedingt notwendigen Präsenzlehre signifikante Anteile ihres Studiums im individualisierten selbstgesteuerten Lernen zurücklegen. Zur Vertiefung und Anwendung des Grundlagenwissens nutzen sie technologische Errungenschaften, die den Erkenntnissen der Lehr-Lernforschung Rechnung tragen und können u.a. in virtuellen Umgebungen experimentieren, an neue (oder historische) Orte reisen oder komplexe Konzepte in 3D erleben. Durch sogenannte **erweiterte oder virtuelle Realität (AR, VR)** können sie in immersiven Simulationen realistische Erfahrungen sammeln. In der Lehrer*innenbildung werden neue Lernfelder an Bedeutung gewinnen: **Ethik, Didaktik multimedialer Lernumgebungen** und kritisches Denken im Kontext des Einsatzes neuer Technologien, wie beispielsweise KI und VR als Lerntechnologie.



In unserem neu entwickelten 3D-Raum EOLA (Entdeckungsort Lehramt) können Studierende erste Erfahrungen mit Avatar-basiertem Lernen machen oder in den informellen Austausch mit Kommiliton*innen gehen.

Lisa Kutsch

Lust, EOLA auszuprobieren?

Kontakt:

Lisa Kutsch colab@uni-wuppertal.de

FOKUS MEDIENETHIK

Seminar über digitalitätsbezogene Inhalte im Kontext medienethischer Reflexion in interdisziplinären Lehr- Lernveranstaltungen

Beschreibung

Seit dem Wintersemester 2019/20 findet sich das Seminar „Fokus Medienethik“ im Katalog der Lehr- Lernveranstaltungen des Kombinatorischen Studiengangs Bachelor of Arts (KBA) und MEd des Teilstudiengangs der Evangelischen Theologie sowie des berufsbildenden MEd der beruflichen Fachrichtung Mediendesign und Designtechnik wieder (vertreten durch Prof. Dr. Alf Christophersen und Sebastian Wendland).

Die Lehr-Lernveranstaltung (welche jedes Wintersemester stattfindet) führt Studierende beider Fachdisziplinen in Begriffe eines angewandten medienethischen Diskurses (aus Studierenden- und Schülersicht) zu lebensweltlichen medialen Fragestellungen ein, wie z.B. der Frage nach dem Nutzen einer KI-Ethik vor dem Hintergrund von Bildung, Beruflichkeit und Kulturtechnik oder den manipulativen Effekten von Sozialen Medien (Tabelle 1) für Kinder und junge Erwachsene.

Dabei eignet sich ein multiperspektivischer Blick auf die Seminargegenstände dahingehend, dass Studierende des Faches der Evangelischen Theologie z.B. über Kenntnisse und

Fähigkeiten zum Umgang mit Ethik-Begriffen und Konzepten der Philosophieethik sowie der kritischen Theorie verfügen, während die Studierenden des Mediendesigns beispielsweise grundlegendes informatorisches Wissen und Kenntnisse zur Wirkung und Gestaltung im Bereich der audiovisuellen und interaktiven Mediengestaltung bereits im KBA erwerben konnten. So bringen die Studierenden in gemeinsamen Arbeitsgruppen zunächst Grundbegriffe der Ethik (wie angewandte Ethik, Urteil, Moral, Haltung, Tugend, Prinzip, Sozialisation und Normen) in einen Sinnzusammenhang, bearbeiten im Anschluss daran medienethische Fragestellungen zu tagesaktuellen Medienphänomenen und verknüpfen Erkenntnisse und Reflexionsaspekte mit dem Lernen und Lehren in ihrer jeweiligen Schulform.

Tabelle 1: Inhalte

Semester	Titel der Veranstaltung	Beispiele von Seminarinhalten
WS19/20	Im Spannungsfeld von Information und Manipulation	Grundbegriffe der Ethik; Propagandabegriffe in Vergangenheit und Gegenwart; Medien und Manipulation; Medienkompetenz für Lehrer*innen und Schüler*innen...
WS20/21	Digital Humanities und Social Media	Wirkung von sozialen Medien; Digitale Utopien in sozialen Medien, Verschwörungstheorien in parallelen Informationsgesellschaften...
WS21/22	Visual Literacy und Intelligent Design im Kosmos Medienkompetenz	Merkmale und Nutzen Visueller Kompetenz; Memes, Deep Fakes; Desinformation durch KI...
WS22/23	Kriegspropaganda in digitalen Sphären	Soziale Medien im Ukraine Konflikt; KI und Kriegspropaganda; Narrative in Konflikten...
WS23/24	Medienethik und Künstliche Intelligenz	KI-Ethik; KI im Spannungsfeld von Kreativität, Bildung und Kulturtechnik; KI und Rassismus; KI und Krieg...

Ausblick

Auch in den kommenden (Winter-)Semestern wird die Veranstaltung „Fokus Medienethik“ in der Lehrkräftebildung der Evangelischen Theologie und im Mediendesign angeboten. Eine Fortsetzung der Reihe und der damit einhergehenden (medien-)ethischen Reflexion tagesaktueller Themen bietet sich

insbesondere mit Blick auf die zunehmende Digitalisierung gesamtgesellschaftlicher Strukturen an. Dabei besteht die Möglichkeit, die Seminarreihe hinsichtlich erweiterter Perspektiven auf Gegenstände der Medienethik für weitere Studiengänge und Fachrichtungen zu öffnen.

Sebastian Wendland

LERNEN & LEHREN LERNEN IM DESIGN THINKING STUDIO

Beschreibung

Innerhalb der beruflichen Lehrkräftebildung der Fachrichtungen Mediendesign und Designtechnik sowie Farbtechnik/Raumgestaltung/Oberflächentechnik (abgebildet durch den Lehrstuhl Didaktik der visuellen Kommunikation) findet in jedem Semester das integrative Seminar „Design Thinking Studio“ statt. Das Seminarmodell, welches eine Disziplinergerechte Vernetzung von fachwissenschaftlichen, fachdidaktischen und bildungswissenschaftlichen Wissensinhalten anstrebt, leistet dabei einen Beitrag zum QLB-Projekt „Kohärenz in der Lehrerbildung“ (FP2) am Studienstandort Wuppertal.

Im Seminar bearbeiten Studierende der beiden genannten Fachrichtungen mit Hilfe eines agilen Design Thinking-Frameworks eine gemeinsame Disziplin-übergreifende Design Thinking-Challenge, welcher wiederum eine komplexe (primär gestalterische) Problemstellung zu Grunde liegt. Dabei durchlaufen die Studierenden einen interaktiven Problemlösezyklus, welcher sich von der ersten Begegnung mit dem Problemgegenstand, über das Herausbilden einer Zielgruppen-orientierten Hypothese bis hin zum kreativen Entwickeln und anschließenden Präsentieren und Evaluieren einer Lösungsidee erstreckt (siehe Abb.1). Mit Blick auf einen Transfer als handlungsorientierte bzw. problemorientierte berufs- didaktische Methodologie reflektieren die Studierenden die erlernten Mesomethoden aus Lehrenden-, Lernenden- sowie (ihrer jeweiligen) Fachkraftperspektive. Darüber hinaus bewerten sie das Konzept hinsichtlich einer Anschlussfähigkeit für das Lernen und Lehren in einer Berufswelt 4.0.

Bildungswissenschaftliche Aspekte, welche das Unterrichten an berufsbildenden Schulen auf der Mikroebene abbilden (wie z.B. Aspekte der Klassenführung oder Effekte in

Gruppenarbeiten) erarbeiten die Studierenden über sog. Lernboxen, die auf der universitätsinternen Plattform Moodle zur Verfügung gestellt werden und von den Studierenden zu verschiedenen Zeitpunkten im Projektlauf bearbeitet werden.

Im Prozess des praktischen Gestaltens erfahren die Studierenden die agile Methodologie in einem eigens dafür konzipierten Creative-Lab. Der Lernraum, welcher sich an Parametern der zeitgerechten Gestaltung von schulischen Lehr-Lernräumen sowie an Kreativität-stiftenden Arbeitslandschaften orientiert, bietet eine Vielzahl an Visualisierungsmöglichkeiten (siehe Abb. 2) für das Kommunikative und Kooperative Denken und Handeln und kann von den Studierenden je nach Methode sowie nach persönlicher Präferenz rekonfiguriert werden (Abb.2).



Abb.1: Prozessgrafik

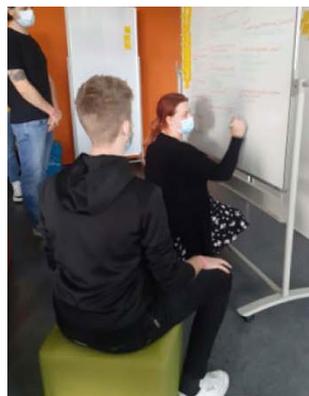
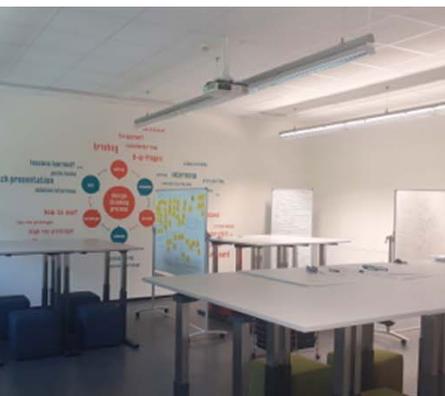


Abb.2: Workspace



Ausblick

Neben der Fortführung des Seminars und der damit einhergehenden Ausformulierung vertikaler und horizontaler Kohärenzstrukturen (bezugswissenschaftlich bzw. zwischen Bachelor, Master und schulpraktischen Studieninhalten sowie curricular mit Blick auf parallel stattfindende Lehrveranstaltungen) wird das hochschuldidaktische Konzept durch ein Promotionsprojekt ergänzt. Darin wird primär der Fragestellung nachgegangen, inwiefern sich Design Thinking als berufs- didaktische Methodologie für eine zeitgerechte Fach-

kräfteausbildung in designerischen Berufen bzw. in der beruflichen Bildung eignet und welche Herausforderungen für die berufliche Lehrkräftebildung daraus erwachsen. Zudem wird untersucht, welche relevanten fachwissenschaftlichen und fachdidaktischen Aspekte des Unterrichtens auf Grundlage von Design Thinking in der Lehrveranstaltung „Design Thinking Studio“ vermittelt werden können.

Sebastian Wendland

ZUM STICHWORT...

Zeitgemäße Lehrkräftebildung

In der Rubrik „Zum Stichwort...“ wollen wir Ihnen in jeder Ausgabe des Newsletters kurze Statements zu einem zum Thema des Hefts passenden Anliegen präsentieren.

Die Statements sollen möglichst kurz und pointiert sein und wir möchten viele verschiedene Personengruppen und Sichtweisen darstellen.

„Zeitgemäße Lehrkräftebildung ist ein Balance-Akt, bei dem es heißt, verschiedene Welten zusammenzubringen. Unsere Studierenden brauchen ein gutes Wissensfundament in verschiedenen Bereichen, das es ihnen erlaubt, flexibel und adaptiv handeln zu können, um den Herausforderungen des Bildungssystems begegnen zu können.“

Prof. Dr.
Kathrin Fussangel
(Empirische Schulforschung, Institut für Bildungsforschung in der School of Education)



„Zeitgemäße Lehrkräftebildung? Das ist, wenn Lehrer*innen nicht nur wissen, wie man Kreide an die Tafel bringt, sondern auch, wie man den TikTok-Trend von gestern in eine Mathestunde einbaut!“

Mehmet Türköner,
Studierender im
M.Ed. Haupt-, Real-,
Sekundar- und
Gesamtschulen



„Der Umgang mit den Herausforderungen Digitalisierung und den langfristigen Auswirkungen von Corona sind zentral. Lehrkräfte sollten nicht nur fachlich kompetent, sondern auch ethisch sensibel sein und neben fachlichen Leistungen vor allem die Persönlichkeitsentwicklung der Schüler*innen im Blick haben.“

Flavia Fritz, Studierende im Kombinatorischen Bachelor of Arts mit Ziel Grundschullehramt



„Um im Unterricht solche individuellen Lösungswege von Lernenden zu verstehen und fachlich adäquat zu thematisieren, welche Aspekte des Stellenwertverständnisses bei der Zahlbereichserweiterung von den Natürlichen Zahlen zu den Dezimalbrüchen gleich bleiben und welche einer neuen Deutung bedürfen, braucht es mehr als nur Zeit am Vormittag.“



Prof. Dr. Elke Söbbeke & Dr. Lara Sprenger
(Didaktik der Mathematik)

Süddeutsche Zeitung Magazin

GEFÜHLTE WAHRHEIT Lehrermangel

Voraussetzungen, um Schülerinnen und Schüler zu unterrichten



1,27 > 1,3, weil die 27 größer als 3 ist.

„Lehrerbildung wurde zu Lehrkräftebildung – das erscheint zeitgemäß, fraglich, ob angesichts der Herausforderungen unserer Zeit, Lehrer*innen sich nicht mehr als Personen denn als Kräfte verstehen sollten – Lehrerbildung wäre zeitgemäß dann Lehrpersonenbildung.“



Dr. Klaus Feldmann
(Didaktik der Philosophie)

„In Hinblick auf die zukünftige Entwicklung des deutschen Schulsystems sehe ich die Notwendigkeit, den Fokus in der Lehramtsausbildung vermehrt auf eine vielfältige Schüler*innenpopulation zu setzen. Unter dem Punkt der Inklusion sollten die Lehramtsstudierenden darauf vorbereitet werden.“

Lena Göffert, Studierende im M.Ed.
Lehramt für Sonderpädagogische Förderung

„Zeitgemäß ausgebildet fühle ich mich, wenn ich digitale Werkzeuge nutzen kann, um kreatives und kritisches Denken zu fördern, und ich meine Schüler*innen darauf vorbereiten kann, sich sicher und verantwortungsvoll in der digitalen Welt zu bewegen.“



Gabriela Stüttgen,
Studierende im
M.Ed. Gymnasien
und Gesamtschulen

Folgen Sie gern dem Aufruf für den nächsten Newsletter und senden uns Ihre Gedanken „Zum Stichwort...“ für die im Sommer 2024 erscheinende Ausgabe des Newsletters:

„Nachhaltigkeit im Bildungssystem“.

(Vorgabe: Maximal 250 Zeichen inkl. Leerzeichen und bitte mit einem Foto an newsletter-lb@uni-wuppertal.de)

Abb. 3: Gefühlte Wahrheit: <https://sz-magazin.sueddeutsche.de/gefuehlte-wahrheit/gefuehlte-wahrheit-statistik-85404> (Bild 11, zuletzt abgerufen am 17.11.2023)

AUSBLICK

Nächstes Thema: Nachhaltigkeit im Bildungssystem

Die Integration von Nachhaltigkeitsprinzipien in Bildungssystemen und damit auch besonders in der Lehrer*innenbildung ist von zentraler Bedeutung, um den Anforderungen einer nachhaltigen Zukunft gerecht zu werden. Lehrerinnen und Lehrer fungieren als Schlüsselfiguren und Multiplikatoren bei der Vermittlung von Wissen, Werten und Handlungskompetenzen an die nächste Generation. Daher ist es unerlässlich, dass ihre Ausbildung einen besonderen Fokus auf Nachhaltigkeit legt und nicht nur darauf abzielt, Wissen zu vermitteln, sondern auch Kompetenzen zu fördern, die es den Lernenden ermöglichen, kritisch zu denken, Probleme zu analysieren und innovative Lösungen zu entwickeln.

Dieser Prozess ermutigt zur Reflexion über die eigene Rolle in der Gesellschaft und kann dazu beitragen, eine Generation von Individuen heranzubilden, die sich ihrer Verantwortung für eine lebenswerte Zukunft bewusst sind.

In unserem nächsten Newsletter möchten wir uns gerne diesem aktuellen und wichtigen Thema widmen und dazu aktuelle Projekte und Konzepte in Lehre und Forschung vorstellen.

Senden Sie uns gerne einen Beitrag oder eine Veranstaltungsankündigung aus Ihrem Arbeitsbereich für die im Sommer 2024 erscheinende Ausgabe des Newsletters.

Folgen Sie auch gerne dem Aufruf für einen Kurzbeitrag „Zum Stichwort...“ zum Thema „Nachhaltigkeit im Bildungssystem“.

Für weitere Informationen zu formalen Vorgaben, inhaltlicher Ausrichtung oder allgemeine Fragen, senden Sie eine E-Mail an:

newsletter-lb@uni-wuppertal.de

Termine

07.März.2024

Ankündigung: Informations- und Austauschtag Modul Digitale Kompetenz im Optionalbereich

**15.Mai.2024
& 03.Juli.2024**

Sitzungstermine des Gemeinsamen Studienausschusses (GSA) im Sommersemester 2024

Impressum

Herausgeber: Gemeinsamer Studienausschuss (GSA) in der School of Education an der Bergischen Universität Wuppertal
Gaußstr. 20, 42119 Wuppertal
0202-439 5225
Mail: newsletter-lb@uni-wuppertal.de

V.i.S.d.P.: Prof'in Dr. Gela Preisfeld, Vorsitzende des GSA in der School of Education
Redaktion: Dr. Michelle Pahl
Lektorat: Dr. Michelle Pahl
Gestaltung: Christina Klöpper

Der Newsletter Lehrer*innenbildung erscheint i.d.R. zwei Mal pro Jahr. Er steht zum Download auf der Homepage des GSA zur Verfügung (<https://soe.uni-wuppertal.de/de/gsa/>) oder kann per Mail-Abonnement bezogen werden. Tragen Sie sich gern in die Mailing-Liste ein: <https://lists.uni-wuppertal.de/cgi-bin/mailman/listinfo/newsletter-lehrkraeftebildung-buw>. Hier können Sie auch Ihre Daten ändern oder das Abonnement jederzeit kündigen.

© GSA in der School of Education

Der Gemeinsame Studienausschuss (GSA) in der School of Education ist das beschlussfassende Gremium, das in allen übergeordneten Belangen des Lehramtsstudiums in den zugehörigen Bachelor- und Masterstudiengängen (M.Ed.) entscheidet. Der GSA ist paritätisch aus allen Fakultäten besetzt.